



Wer sein Zelt abseits der Zivilisation aufschlägt, braucht einen sicheren Schutz: Wildcampieren in den Westalpen Fotos: Rainer Mirau, Peter Eichenberger, Getty Images

Die besten Zelte für Kurz- und Langzeitcamper

Die Natur ruft – da gibt es nichts Schöneres, als draussen auch gleich zu nächtigen. Fünf Varianten mobiler Unterkünfte, die flugs aufgebaut sind

Anne-Sophie Scholl

Biwaksack oder Tarp: Für Minimalisten

Wer zu Fuss und mit Rucksack unterwegs ist, will vor allem eines: möglichst wenig Gewicht schleppen. Leute, die am liebsten nur den Schlafsack unter dem Sternenhimmel ausrollen würden, wählen den Biwaksack für minimalen Schutz vor Feuchtigkeit und Wind.

Die einfachsten Modelle sind wenig mehr als eine zusammengeklebte Rettungsfolie für den Notfall. Komfortabler sind Biwaksäcke mit atmungsaktiver Membran, fast schon Luxus sind Modelle mit einer Stangenkonstruktion auf der Höhe des Kopfes, eine Art Minizelt.



Tarp: Lässt sich ganz einfach zwischen Bäumen aufspannen

Sogenannte Tarps sind eine gute Ergänzung oder Alternative. Diese Blachen können mit Trekkingstöcken oder Ästen aufgestellt oder zwischen Bäume gespannt werden, sie schützen vor Regen, Feuchtigkeit und Wind.

Biwaksäcke: Helium Bivy von Outdoor Research oder Twilight Bivy von Black Diamond

Tarp: Escapist 15D von Sea to Summit.

Leichtzelt: Für Abenteurerinnen

Gewicht, Packmass und Aufwand für den Aufbau: Das sind die ent-



Hubba Hubba von MSR: Wiegt kaum mehr als 1,5 Kilo

scheidenden Kriterien für Abenteuerlustige, die zu Fuss oder per Velo unterwegs sind und im Zelt nächtigen. Das klassische Giebelzelt hat fast nur noch nostalgischen Wert, zu gering ist das Volumen im Verhältnis zur Fläche, zu gross das Gewicht. Leichte Kuppelzelte oder geräumigere Tunnelzelte sind Standard bei Trekking oder Velotour.

Ein Kuppelzelt kann ohne Heringe aufgestellt werden. Ein Tunnelzelt bietet mehr Angriffsfläche bei Wind, aber auch viel Raum. Dieser Typus ist ideal bei schlechtem Wetter, wenn man längere Zeit im Zelt verbringt, dort kochen will – oder Velos schützt. Das Nonplus-ultra ist das Hybridzelt, das Kuppel und Tunnel kombiniert.

Hybrid: Hubba Hubba von MSR

Tunnelzelt: Cetus UL von Exped

Hauszelt: Für Familien

Steht der Komfort im Vordergrund und soll das Zelt mehrere Tage



Cotton Exchange von Spatz: Eine Art Rolls-Royce unter den Zelten

oder gar Wochen am selben Ort bleiben, empfiehlt sich ein Haus- oder Familienzelt. Platz, Wohnlichkeit und Stehhöhe sind in diesem Fall entscheidende Kriterien. Familienzelte bestehen aus robusteren Materialien als Leichtzelte, in der Regel aus atmungsaktiver Baumwolle. Damit haben sie ein besseres Raumklima.

Rolls-Royces unter den Hauszelten sind die Modelle der Schweizer Traditionsmarke Spatz, etwa deren neu entwickeltes Rundzelt mit Platz für bis zu acht Personen, einem grossen Eingang und einer Stehhöhe von 2,5 Metern.

Rundzelt: Cotton Exchange von Spatz

Tunnelzelt: Lacerta von Karsten Tenten

Dachzelt: Für Luxuscamper



Overland-Klappzelt: Ist schnell auf- und abgebaut

Es ist die flexible Alternative zum Wohnmobil und schnell auf- und abgebaut: das Dachzelt. Es passt auf verschiedene Fahrzeugtypen, in der DDR gab es gar ein Modell für den Trabant. Dachzelte gibt es in unterschiedlichen Modellen. Klassische Variante: das Klappzelt mit Holzboden, das nach hinten oder zur Seite aufgeklappt wird.

Schneller aufgebaut als diese ursprünglichen Dachzelte, aber

weniger romantisch sind sogenannte Schalenzelte, bei denen sich der Zeltstoff zwischen zwei Schalen aus Kunststofffasern spannt. Dachzelte kann man wie Wohnmobile auch mieten.

Miete: dachzelt.ch, dachzelthimmel.ch

Giebelzelt oder Tarp: Für die Kids



Altes Giebelzelt: Der Klassiker vom Estrich tuts auch

Für die Kinder im Garten oder für Jugendliche für das Weekend am See empfiehlt sich ein einfaches, günstiges Zelt, ein robustes und damit schwereres Tarp oder ein altes Giebelzelt vom Estrich.

Grundsätzlich gilt: Je leichter ein Zelt, desto weniger langlebig ist es. Bei intensivem Gebrauch ist ein modernes Leichtzelt nach einem ausgedehnten Trekkingsommer unter Umständen schon hinüber – während ein klassisches Giebelzelt aus imprägnierter Baumwolle zwanzig bis dreissig Jahre hält. Daher empfiehlt es sich eher nicht, das neu erstandene Hubba Hubba von MSR für die Kinder-Übernachtungsparty im Garten aufzubauen.

Überhaupt: Wer sein Leichtzelt liebt, sollte es nach Möglichkeit im Schutz von Bäumen, Büschen oder Felsen aufstellen und nicht tagsüber stehen lassen.

Tarp: Tarp II von Exped

«Das finanzielle Risiko bleibt überschaubar»

Frank Marrenbach von Althoff-Hotels über das neue Ameron in Zürich

Mit dem Ameron Bellerive au Lac in Zürich geht dieser Tage das dritte Ameron-Hotel in der Schweiz an den Start. Betrieben wird es von Althoff-Hotels mit Hauptsitz in Köln. Die Gruppe führt 18 Hotels und drei Marken. Der 54-jährige Rheinländer Frank Marrenbach stiess vor einem Jahr von der Oetker Collection zu den Althoff-Hotels – als Teilhaber und CEO.

Weshalb eröffnen Sie in der grössten Krise der Stadthotellerie ein Hotel in Zürich?

Im Herbst sollte sich der europäische Reiseverkehr normalisieren. Dann wollen wir mit dem Ameron Zürich bereit sein. Die nächsten Monate bieten den Mitarbeitenden die Gelegenheit, sich aufs Haus einzustellen und die Prozesse zu verinnerlichen.

Verlieren Sie bei diesem Soft Opening Geld?

Bei einem Hotel mit 61 Zimmern bleibt das finanzielle Risiko überschaubar. Zumindest die Wochenenden dürften recht gut gebucht sein.

Was werden Sie im Ameron am Zürichsee besser machen als der frühere Betreiber Steigenberger?

Wir haben das Hotel aufwendig und sehr schön renoviert. Im einstigen Maserati-Showroom in der Garage im gleichen Gebäudekomplex haben wir das Restaurant Studio Bellerive samt Bar eingerichtet. Es bietet mit den bodentiefen Fenstern eine wunderbare Ambiance. Früher musste man das Restaurant im ersten Stock suchen, jetzt liegt es einladend im Parterre.

Wie locken Sie die verwöhnten Zürcherinnen und Zürcher ins Studio Bellerive?

Mit dem tollen Ambiente und Streetfood de luxe, basierend auf Grillspezialitäten. Für den Lunch muss der Gast nicht mehr als eine Stunde kalkulieren. In den nächsten Wochen dürfen wir aber nur Hotelgäste bewirten, Externe müssen mit Take-away vorliebnehmen. Leider fehlt ein Aussenbereich.

Was treibt Sie an, nach Zürich zu expandieren?

Mit total 18 Häusern sind wir eine vergleichsweise kleine Hotelgruppe und beschränken uns auf Europa. Die Krise sollte uns nicht zu sehr einengen. Ist sie vorbei, wird der Standort Zürich äusserst interessant sein.

Mit Hotels in Luzern und Davos haben Sie bereits Erfahrung in der Schweiz gesammelt – die Bilanz?

Das Haus in Luzern war bis zur Krise das ertragsstärkste Ameron. Davos wurde zu unserem ersten Resorthotel in einer Feriendestination. Das Umfeld in der Schweiz ist schön und verlässlich. Behörden, Banken, Infrastruktur – alles passt.



Frank Marrenbach, Chef der Althoff-Hotels

Kommen Sie auch mit den beiden anderen Marken, Urban Loft und Althoff Collection, in die Schweiz?

Wir suchen aktiv nach weiteren Standorten. Die Lifestyle-Marke Urban Loft würde gut nach Zürich passen. Mit Althoff Collection wäre ich vorsichtig. Es ist sehr aufwendig, Luxushotels in der Schweiz zu betreiben. Hier gehen wir wesentlich selektiver vor.

Warum kriegen Sie als kleiner Player den Zuschlag für neue Hotelprojekte oder Übernahmen?

Bei Althoff sind die Wege kurz. Mit Gründer Thomas H. Althoff und mir gibt es nur zwei Eigentümer. Viele Investoren schätzen das. Thomas H. Althoff ist ein sehr guter Kaufmann und geht nie bis zum letzten Risiko. Deshalb haben wir die Krise bis jetzt gut gemeistert.

Sie führten lange das Brenners in Baden-Baden, Deutschlands bestes Hotel: Was nahmen Sie zu Althoff mit?

Wichtig sind die menschlichen Beziehungen – unter Mitarbeitenden, zu den Gästen. In der Hotellerie müssen wir uns in die Lage des Gastes versetzen und den Blick kompromisslos auf die Qualität richten. Ich vermeide zudem Superlative. Der Gast entscheidet, ob die Leistung des Hotels herausragend ist, nicht wir. Und zur Qualität gehört auch, dass Preis und Leistung im Einklang stehen. Christoph Ammann

Soft-Opening-Arrangement im Mai: ameronhotels.com/de/zuersch-bellerive-au-lac